

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Hilfsstelle Zeitung des Bezirks

Preispapier: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 1
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 4.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigerpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeitspalte 20 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 30 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 177

Sonnabend den 1. August 1925

91. Jahrgang

Einbau einer dritten Turbine in das Wassertriebwerk zur Körnermühle an der Wilden Weißeritz in Ammelsdorf

Der Holzstoff-Fabrikant, Herr Paul Körner in Ammelsdorf, beabsichtigt den Einbau einer dritten Turbine zum Antrieb eines Generators für Licht- und Kraftzwecke, und zwar einer Francis-Spaltalturbine mit liegender Welle für 225 1/sek. Höchstleistungswassermenge und 21,6 PS Leistung bei angeblich 9,0 m Nutzhöhe (für die bereits vorhandenen Turbinen war 1,3 bis 9,20 m angegeben) in sein an der Wilden Weißeritz gelegenes Wassertriebwerk zur Körnermühle, Flurstück Nr. 182 a des Flurbuchs für Ammelsdorf.

Die hierüber eingereichte Zeichnung nebst Beschreibung liegt während der Ausschreibungsfrist bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zur Einsichtnahme aus.

Gemäß § 25 der Reichsgewerbeordnung und § 33 in Verbindung mit § 25 Abs. 3 des Wassergesetzes vom 12. 3. 1909 wird der Antrag auf Erlaubnis der besonderen Wasserbenutzung mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen hiergegen binnen 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Beteiligte, die sich innerhalb dieser Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Behörde vorzunehmende Regelung.

Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.
Dippoldiswalde, am 31. Juli 1925.
Die Amtshauptmannschaft.

Freibant. Heute nachmittags 5 Uhr Verkauf
von Schweinefleisch

Vertilgung und Sächtigung

Dippoldiswalde. Die Jählung der Erwerbslosen am heutigen Tage ergab 25 mit 51 Angehörigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist damit in diesem Jahre der niedrigste Erwerbslosenstand erreicht. Gegenüber der Feststellung am 15. Juli ist ein Rückgang um 9 Erwerbslose mit 18 Frauen und Kindern zu verzeichnen. Von den Arbeitslosen sind zur Zeit 13 bei Arbeitsarbeiten tätig.

Eine Zeitung unseres Bezirks schreibt: Die Tagesgrenz- ausweise für 48 Stunden werden von den tschechoslowakischen Gendarmenposten an der sächsisch-böhmischen Grenze nicht regelmäßig anerkannt, sondern nur an den Stellen, wo sich die gegen- überliegenden sächsischen Amtshauptmannschaften und die tschecho- slowakischen Bezirkshauptmannschaften über die Anerkennung der Tagesausweise geeinigt haben. Dies ist nicht der Fall zwi- schen der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und der Bezirks- hauptmannschaft Teplice. Die Bürgermeister der Amtshaupt- mannschaft Dippoldiswalde sind zwar angewiesen, Tagesausweise auszustellen, jedoch werden diese von den tschechoslowakischen Gendarmen der Bezirkshauptmannschaft Teplice nicht anerkannt. Ganz besonders ist dies bei der Grenzübergangsstelle Moldau der Fall, wo sich alljährlich, vor allem an Sonntagen und Feiertagen, erregte Zwischenfälle abspielen, da die Auswärtigen sich auf ihren Ausweis berufen, den sie bezahlt haben und der keine Gültigkeit haben soll. Die Übernachtung in Teplice, die sie empfehlen, ist aber auf keinen Fall zulässig mit diesen Ausweisen. Teplice liegt außerhalb der 10-Kilometer-Zone, und es kann eine Übernachtung bei polizeilicher Kontrolle des Hotels able Folgen für die Beteiligten haben. Die Benutzung der Eisenbahn ist mit Tages- ausweisen verboten. Man läßt sogar die mit Tagesausweisen in Moldau ankommenden Touristen nicht vom Bahnhof Moldau nach Sachau fahren, obwohl die deutsche Eisenbahn nur noch höchstens 200 Meter auf tschechoslowakischem Gebiet führt. Hier wäre gute Aufklärungsarbeit bei den zuständigen Behörden ge- boten, um den Touristen die Vorteile der Benutzung der Eisen- bahn von Moldau zu ermöglichen, da die nächste sächsische Station Herrsdorf-Neubabel 3/4 Stunde von Moldau entfernt ist.

Montag, am 3. August, werden es 100 Jahre, da erkörnte zum erstenmal das Lied „Was ist des deutschen Vaterland? Auf der Schmelze, wo der Komponist desselben, O. Reichardt, mit vier jangeschuligen Freunden sich befand, wurde es gesungen.

Opernsänger. Das Zweifamilienhaus Emald Reicharders hier geht seiner Fertigstellung entgegen. Es fehlen nur noch die Fenster und Türen, die zur Zeit in Arbeit sind. Die Bauaus- führung lag in den Händen von Baumeister Varsch-Dippoldis- walde, aber auch der Baubei Reicharders hat von früher Morgen- stunde bis zum späten Abend und auch Sonntags mit Lust und Liebe mitgeholfen. Ein Aussehen im schönen, neuen Seim ist ihm und seiner Frau wohl zu gönnen.

Glashütte. Auf der gegenwärtig in Schley (Thür.) stattfin- denden Ausstellung „Gewerbliche Liga“ hat die Schreib- maschinenfabrik „Städtische Industrie-Zentrale O. m. b. H.“ in Glashütte, auf ihre dort mit zur Ausstellung gebrachten neuen Schreibmaschinen Marke „Glashütte“ die bronzene Medaille er- halten.

Kreuzbau. Der Kirchturm unserer Kirche bildet mit seinem schabhaften Schiefer schon seit Monaten eine ständige Gefahr für Kirchgänger und Besucher des Friedhofes. Schwere Herzens- druck des unteren Turmbereiches vorzunehmen, den oberen Teil aber, da die Kosten nicht wesentlich höher, die Haltbarkeit aber nach Menschenalter erprobt ist, mit Kupfer belegen zu lassen. Eine weitere Frage, ob nicht, da einmal die hohen Ausgaben für auf- zustellende Gerüste entstanden, auch die wünschenswerte Feuer- verbodung der Kuppel nebst Kreuz erfolgen könne, wurde gleichfalls aus Zweckmäßigkeits- und Ersparnisgründen erwogen. Es soll mit vorgenommen werden. Auch eine Neuherstellung der Kirchturm-Uhr nebst neuem gründlichen Anstrich der Zifferblätter macht sich erforderlich. Zu den Kosten, die sich etwa auf 5000 M. be- laufen, hat das Landeshauptamt eine Beihilfe von 1000 M. sowie ein Darlehen von 2000 M. gewährt.

Dresden. Das Presseamt des Polizeipräsidenten teilt im Ein- vernehmen mit der Staatsanwaltschaft mit, daß die Staatsanwalt- schaft gegen die früher in der Städtischen Feuerbestattungsanstalt beschäftigt gewesenem Heizer Frenzel und Füssel namenshaft Haftbefehl erteilt hat. Sie sind am Donnerstag in Untersuchung- haft genommen worden. — Nebenher läuft aber noch eine andere Untersuchung, mit der sich die Dresdener Staatsanwaltschaft seit einiger Zeit befaßt. Es dreht sich hier um recht bedenkliche Ver- sehlungen in der Lotenregistrierung beim Polizeipräsidenten zu Dres- den. Ein dort tätiger Regierungssekretär W. (Wohlleben!) hat in zahlreichen Fällen höhere Gebühren erhoben, die auf so un- redliche Weise erlangten Differenzbeträge dann in seine Taschen stecken lassen. Wie eine Dresdener Korrespondenz berichtet, konnten fast achtzig derartige Einzelfälle festgestellt werden, bei denen der ungetreue Regierungssekretär gegen 1600 Mark erhielt. Diese Verfehlungen dürften bereits in nächster Zeit zur gerichtlichen Ab- urteilung kommen, sie bilden ein Gegenstück zu den Straftaten im Volkswirtschaftsamt.

Wie das Dresdener städtische Verkehrsamt meldet, sind die Vorarbeiten für die beabsichtigte neue Wasserflugstrecke Dres- den-Magdeburg-Allona soweit vorgeschritten, daß in aller- nächster Zeit mit der Inbetriebnahme dieser neuen Fluglinie ge- rechnet werden kann. Auch eine Weiterführung der Linien von Allona bis Helgoland und von Allona nach Kopenhagen ist in Aussicht genommen.

Eines der Junkerschen Großflugzeuge mit 8 Sitzplätzen und 3 Motoren hat in den letzten Tagen wiederholt Dresden be- sucht. Hierbei hat sich herausgestellt, daß der Kadibler Landungs- platz auch für derartige Großflugzeuge außerordentlich geeignet ist. Das Großflugzeug soll in der nächsten Zeit schon in die Flug- strecke Dresden-Berlin, Kopenhagen-Malmö eingestellt werden.

Dresden. Der deutschnationale Landtagsabgeordnete Siegel hat folgende Anfrage an die sächsische Regierung gerichtet: „In dem Ministerium für Volksbildung die jede Ordnung und Jacht in der Schule unterwählende und zersetzende Tätigkeit des Jung- Spartakus-Bundes innerhalb der Schulen mit seinen sogenannten „Schulzellen“ bekannt, die die kommunistischen Kinder zu Kampf- gruppen gegen die „bürgerlichen“ Lehrer zusammenschließen und die Schule zu Hochburgen der Kommunisten“ auszubauen bestimmt sind? Wie gedenkt das Ministerium dagegen einzuschreiten?“

Wilsdruff. Das seit geraumer Zeit betriebene Projekt des Baues eines eigenen Verwaltungsgebäudes der Krankenkasse ist nun insofern der Wirklichkeit nähergerückt, als die Kassenver- tretung vorbeschlossen hat, die oberbehördliche Genehmigung den Bau endgültig beschloß. Auch die Baustelle ist bereits käuflich erworben worden.

Leubnitz bei Werdau. Die letzte Gemeindeverordnetenversam- lung gab ein berechtigtes Zeugnis von der rein parteilichen Einstellung der hiesigen sozialistischen Gemeindeverordneten. Da die streikenden Bauarbeiter die Bewahrung einer Wirtschaftsbeteiligung von wöchentlich 20 Mark an Verheiratete und 15 Mark an Ledige gefordert hatten, bewilligten die Linksparteien gegen die Stim- men der Bürgerlichen wöchentlich 12 M. für verheiratete und 5 Mark für ledige streikende Bauarbeiter aus Gemeindegeldern. Der Bürgermeister erhob gegen diesen Beschluß Einspruch. Weiter bewilligten die sozialistischen Gemeindeverordneten in einseitiger Weise Mittel für die Teilnahme von Arbeiterportieren zur Einweihung der Olympiade in Frankfurt und lehnten den Antrag auf Entsendung je eines bürgerlichen und eines Arbeiterportier- treters dahin ab. Die bürgerlichen Abgeordneten protestieren ge- gen die einseitige Verwendung von Mitteln der Allgemeinheit.

Königsbrunn. Am Donnerstag früh wurde von einem Pilz- sacker in der Höhe des Rittergutes Glauschitz bei Königsbrunn auf Klar Röhrdorf eine auf einem Holzhaufen liegende männ- liche Leiche gefunden. Die Leiche war stark angekohlt, so daß die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Person ermordet wurde und durch Verbrennung beseitigt werden sollte. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Selbstmord vorliegt. In der Nähe der Leiche wurden Stoffreste von Rock und Weste sowie Lederzeug von guten Rohmaterialien und Reste von einer Schokoladentafel gefunden. Nicht neben der Leiche lag ein offenes scharfes Taschen- messer. Die Persönlichkeit des Aufgefundenen ist unbekannt.

Wilschdorf. Der ehemalige Polizeioberleutnant a. D. G. hatte sich vor dem Wilschdorfer Amtsgericht wegen un- berechtigten Tragens der Uniform bei der Kranzniederlegung am Totensonntag zu verantworten. Kläger war der Stadtrat zu Wilschdorf. Das Amtsgericht kam zu einer Freisprechung G. und legte die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last.

Leipzig. Von einem Straßenpassanten wurde beobachtet, daß ein Unbekannter am Wäckerplatz ein weißes Papierstückchen in eine Straßenbahnstange legte und darauf mit einem Straßen- bahnwagen davonfuhr. Das Stückchen enthielt eine scharfe Pa- trone.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, die Hauptstraße im Vororte Leusch in Friedrich-Ebert-Straße und die Bahnhofsstraße im gleichen Vororte in Rathenau-Straße umzu- benennen.

Leipzig. Am Donnerstagabend ist ein 33-jähriger Rangierer in Leipzig-Kleinloch beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Güterwagen geraten. Die dadurch erlittene Brust- quetschung und Zermalmung des rechten Unterschenkels führte seinen alsbaldigen Tod herbei. — Am gleichen Tage ist im Kinderkrankenhaus ein 13-jähriger Junge aus Gaußsch kurz nach seiner Einlieferung an den schweren Rückenverletzungen und Rippenbrüchen gestorben. Der Knabe soll am Morgen in den Wald gegangen sein und dort einen Baum erklettert haben. In Höhe von etwa 8 Meter glitt er ab und stürzte zur Erde.

Leipzig. Vor dem Schöffengericht in Leipzig hatte sich der Briefträger Paul Flister aus Colditz wegen Untreue im Amte und Unterschlagung zu verantworten. Flister war im April dieses Jahres ausbittungsweise im Postamt Colditz beschäftigt und hatte den Landbezirk zu bestellen. In vierzig Fällen hat er Nachnahme- beträge, Postanweisungen und andere Wertungen im Werte von etwa 1250 Mark unterschlagen und die Gelder für sich verbracht. Auch hatte er eine große Anzahl eingeschriebener Briefe und andere Postfachen geöffnet, so daß viele Leute dadurch auf das

schwerste geschädigt wurden. Das Gericht verurteilte Flister zu einem Jahre sechs Monate Gefängnis.

Rebau. Von den zwei Gewittern am Donnerstag nachmittag brachte das erste im Verein mit starkem Regen und Hagel zahl- reiche elektrische Entladungen. In Kleindehna und in Bilsdorf gerieten durch Blitzschlag Getreidepuppen auf dem Felde in Brand. Schlimmer verlief das eine Stunde später, fast ohne starke elek- trische Entladungen auftretende zweite Gewitter infolge der wohn- heuchartigen Niederschläge. Das Wasser drang in zahlreiche Läden und Keller, so daß an verschiedenen Stellen bis zum Abend das Wasser ausgepumpt und ausgeschöpft werden mußte.

Illau. Eine großzügige Freibadanlage wurde dieser Tage im Westpark eröffnet. Das neue Bad stellt eine Anlage dar, die mit jeder ähnlichen großstädtischen durchaus konkurrieren kann. Das Schwimmbecken faßt bei 100 Meter Länge und 25 Meter Breite 400 Kubikmeter Wasser, die große, breite Sprunggrube ist 4,50 Meter tief. Eine Filtrier- und Chloranlage sorgen jeder- zeit für reines bakterienfreies Wasser. Vor dem Becken steht eine Ankleidehalle, in der sich 100 Personen zugleich auskleiden können; eine zweite gleichgroße Ankleidehalle ist im Bau. Auch das Rückschwimmerbecken wird erst noch fertiggestellt, es wird bei einer Breite von 70 Meter und einer Länge von 100 Meter etwa 6000 Kubikmeter Wasser fassen.

Chronik des Tages.

Am Freitag vormittag sind die letzten Franzosen aus Essen abmarschiert.

Die Eisenbahnarbeiter der Saarbahnen wollen wegen Ablehnung ihrer Wohnforderungen in den Streik treten.

Nach einer „Times“-Mitteilung aus Paris wird der französische Außenminister Briand im August nach London kommen, um mit Chamberlain über die Sicherheitsfrage zu verhandeln.

Die englisch-französischen Schulverhandlungen sind gescheitert.

Die Streikgefahr im englischen Bergbau ist im letzten Augenblick beseitigt worden.

Von Woche zu Woche.

Hauptbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Zum ersten Male führen sich jetzt die Tage, seitdem der Weltkrieg seinen Anfang nahm. Der erste August, damals ein Sonntag, war der erste Bombardierungstag für das Reichsheer und die Marine. Bis zum letzten Augenblick hatte Deutschland versucht, den Ausbruch des verheerenden Weltbrandes zu ver- hüten. Vergeblich. Schon seit Jahr und Tag hatten die Ententestaaten den Kampf gegen das deutsche Volk vorbereitet, schon seit Monaten hatte Rußland mit dem Transport seiner asiatischen Truppen an die deutsche Grenze begonnen. Da mußten alle Bemähun- gen um Erhaltung des Friedens vergeblich sein. Die Gegenseite wollte den Krieg, und so war der Lauf des Schicksals nicht mehr aufzuhalten. Elf Jahre sind seit dem vergangen, auf der ganzen Erde hat der Krieg weitgehende Gebietsveränderungen herbeige- rufen, und noch immer weiß kein Mensch, was wirk- lich werden soll. Alle Nationen leiden unter dieser Ungewißheit, und das wird sich auch nicht ändern, bis nicht der Friedenswille der Völker über die Son- derinteressen der Machtpolitik siegt. Einmal muß ein Wandel des Geschicks in diesem Sinne, so hoffen wir, eintreten.

Bis zur Stunde ist allerdings von einer dauern- den Befestigung des europäischen Friedens herzlich wenig zu merken. Unsere Schuld ist es wahrhaftig nicht, daß wir von einem wahren Frieden noch so weit ent- fernt sind. Schon vor geraumer Zeit hat die Reichs- regierung den Alliierten klar umrissene Vorschläge über den Abschluß eines sogenannten Sicherheits- vertrages unterbreitet, doch die Verhandlungen darüber wollen nicht in Fluß kommen. Die Mei- nungsverschiedenheiten wegen der Schiedsgerichte und wegen eventueller Sanktionen bei sogenannten Ver- sehlungen Deutschlands sind zwischen England und Frankreich noch sehr groß, und man sieht, daß die früher vielgerühmte Einigung zwischen Briand und Chamberlain in dem einen wirklichen praktischen Wert nicht gehabt hat. Bündige Klarheit über das, was geschehen darf, und was unterbleiben muß, fehlt noch immer, und so ist es wohl nur Pariser Eigenmächtig- keit, wenn gemeldet wird, Briand werde in wenigen Tagen die Rücküberlegung auf die letzte deutsche Note nach Berlin gelangen lassen. Vorausgesetzt, daß aus dieser Ankündigung eine Tatsache wird, so könnte es sich dabei nur um die private Ansicht der französischen Regierung handeln, durch die das englische Ministe- rium nicht gebunden wird.

Wenn Frankreich jetzt das Ruhrgebiet ge- räumt hat, so ist das nur die Erfüllung der im August 1924 in London eingegangenen Verpflichtung, der Abmarsch der Franzosen aus dem rheinisch- westfälischen Industriegebiet kann also die deutsche Regierung nicht veranlassen, auf diejenigen Lebens- interessen zu verzichten, die sie in ihren Notizen nach Paris als indiskutabel bezeichnet hat. Ebenjowenig kann sie im Tausch, etwa gegen ein Kolonialmandat, wie von Pariser Zeitungen angeregt ist, auf den